



LINKS AG

Mitgliederzeitung der SP Schweiz
190 · Ausgabe AG · September 2020



Dieter Egli – mein idealer Nachfolger

Dieter Egli ist der Regierungsratskandidat der SP Aargau. Departementswechsel der bisherigen Amtsinhaber sind nicht zu erwarten. Alles spricht dafür, dass Dieter nach seiner Wahl mein Departement Volkswirtschaft und Inneres übernehmen würde. Gute Aussichten für den Aargau: Die Aargauer Wirtschaft steht vor grossen Herausforderungen, Strukturwandel und Digitalisierung beschleunigen sich, ein weiterer Arbeitsplatzabbau droht. Dieter Egli engagiert sich seit vielen Jahren für unseren Wirtschaftsstandort und die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer im Aargau. Als Gewerkschafter und als Präsident der zuständigen grossrätlichen Kommission hat er sich stets für eine aktive Wirtschaftspolitik eingesetzt. Dieter Egli ist nicht nur in der Wirtschaft zuhause. Die Sicherheitspolitik ist sein zweites Standbein. Als Kommissionspräsident und Präsident der Polizeigewerkschaft VKA waren für ihn genügend personelle Ressourcen für die Polizei und gute Arbeitsbedingungen unserer Polizistinnen und Polizisten ein zentrales Anliegen – beides entscheidende Voraussetzungen für einen sicheren Aargau. In der Politik kann man sich seine Nachfolge nicht aussuchen. Umso

mehr freut es mich, wenn die Chance auf einen idealen Nachfolger gegeben ist. Packen wir sie!

Urs Hofmann von Aarau ist SP-Regierungsrat.



Verantwortung für die Menschen

IM WAHLKAMPF REDET DIE SP MIT DEN MENSCHEN, NICHT ÜBER SIE. DIESE KONTAKTE SIND DIE GRUNDLAGE FÜR UNSERE POLITISCHE ARBEIT. DESHALB SIND WIR ALLE WIEDER UNTERWEGS, AN QUARTIERUMFRAGEN, STANDAKTIONEN ODER ANLÄSSEN. ICH DANKE EUCH ALLEN FÜR EUER ENGAGEMENT!



Dieter Egli von Windisch ist SP-Grossrat, Co-Präsident der SP-Grossratsfraktion und Vizepräsident der SP Aargau. Er kandidiert am 18. Oktober 2020 für den Regierungsrat und für den Grossen Rat.

Die SP ist präsent in diesem Wahlkampf. Das spüren die Menschen. Und das spüre auch ich als Regierungsratskandidat. In den letzten Wochen konnte ich viele interessante Gespräche führen. Meine Erfahrung: Es ist nicht so, dass die Menschen nichts von Politik wissen wollen. Wenn man sie konkret darauf anspricht und nachfragt, dann erzählen sie oft ihre Geschichten:

■ Sie erzählen davon, dass Schulangebote nicht mehr durchge-

führt werden. Nicht weil sie von irgendjemandem in Zweifel gezogen würden, sondern einfach, weil das Geld fehlt.

■ Sie erzählen von prekären Arbeitsverhältnissen, dass sie auf Abruf arbeiten – und dass sie seit Beginn des Lockdowns von ihrem Arbeitgeber einfach nichts mehr gehört haben.

■ Sie erzählen von der Schwierigkeit, einen Arzttermin zu erhalten – und von der Angst, dass es in der Region irgendwann keine Hausärztinnen oder Hausärzte mehr geben wird.

■ Sie erzählen vom unguten Gefühl, das sie beschleicht, wenn sich ein Temperaturrekord-Jahr ans andere reiht und von Frühling bis Herbst Trockenheit herrscht.

All diese Geschichten zeigen mir, dass wir richtig liegen mit unseren zentralen Forderungen: Starke Bildung, sichere Löhne, zahlbare Gesundheit und Schutz des

Klimas. Was wir fordern, bewegt die Menschen. Nicht erst seit dieser unsicheren Zeit der Corona-Krise. Diese Krise hat uns nicht geläutert, sie hat – leider – alte Missstände noch verschärft: Wer vorher schon ein gutes Polster hatte, ist ganz gut durchgekommen. Und wer vorher schon untendurch musste, wurde noch einmal abgestraft.

Das heisst: Unsere sozialdemokratischen Werte sind so aktuell wie nie zuvor. Für sie kämpfen wir – und für all die Menschen mit ihren Geschichten. Sie haben ein Anrecht darauf, dass die Gesellschaft, der Staat Chancengleichheit garantiert und gewisse Leistungen bietet, auf die sie auch künftig zählen können – einen funktionierenden Service public eben.

Darum geht es in diesen Wahlen. Dafür setze ich mich ein. Und dafür will ich ab 2021 Verantwortung übernehmen. Das kann ich nur, wenn ich gewählt werde – und wenn wir die linke Vertretung im Grossen Rat zusammen stärken. Es sind noch drei Wochen bis zur Wahl. Ich zähle auf euch!

REGIERUNGSRATSWAHL VOM 18. OKTOBER 2020

Unser Kandidat Dieter Egli

WEN WÄHLEN WIR, WENN WIR AM 18. OKTOBER DIETER EGLI IN DIE REGIERUNG WÄHLEN? DIETER EGLI DIENST DER PARTEI SEIT VIELEN JAHREN IN UNTERSCHIEDLICHEN FUNKTIONEN ZUVERLÄSSIG: SEIT 2002 ALS GROSSRAT, SEIT 2008 ALS CO-PRÄSIDENT DER FRAKTION UND ALS FRAKTIONSVERTRETER IN DER GESCHÄFTSLEITUNG DER SP AARGAU, 2019 ALS WAHLKAMPFLEITER FÜR DIE EIDGENÖSSISCHEN WAHLEN, BEI DENEN DIE SP IM AARGAU EINEN NATIONALRATSSITZ DAZUGEWANN. POLITISCH STEHT ER IN DER MITTE DER PARTEI UND VERTRITT DEREN POSITIONEN STETS KLAR, ABER LEISE. POLITISCHE SCHÄRFE, POLEMIEK UND LAUTES POLTERN SIND IHM FREMD. WAS WILL, WAS KANN UNSER KANDIDAT IM BÜRGERLICHEN, AUS LAUTER MÄNNERN BESTEHENDEN REGIERUNGSRAT ERREICHEN?

links.ag: Urs Hofmann, dem Du in der Regierung folgen möchtest, hinterlässt ein wohlgeordnetes Departement, was gerade in seinem Innen- und Volkswirtschaftsdepartement viel Kompetenz, Verhandlungsgeschick und Stärke verlangte. Traust Du Dir diese Eigenschaften im DVI oder einem anderen Departement zu? Warum?

Dieter Egli: Wenn ich mir das nicht zutrauen würde, wäre eine Kandidatur nicht in Frage gekommen. Ich konnte in den letzten 18 Jahren im Parlament einigen Gesetzen mit auf die Beine helfen und Kompromisse schmieden, die den Kanton weitergebracht haben. Dazu braucht es neben Kompetenz und Verhandlungsgeschick natürlich auch Stärke. Diese muss sich nicht immer in spektakulären Aktionen manifestieren, sondern sie muss wohllosiert eingesetzt werden, oft über Jahre. Die Geduld und die Hartnäckigkeit dazu bringe ich mit.

Der Aargau hat wie die meisten Schweizer Kantone wegen Covid 19, aber auch wegen einer schwächelnden Wirtschaft zu kämpfen. Was bedeutet dies für die Beschäftigungslage und deren Folgen und was für die Kantonsfinanzen? Was für die Mitbürgerinnen und Mitbürger? Welches sind die dringendsten politischen Aufgaben, die nun im Aargau anzugehen und zu lösen sind? Was hat die SP, was hast Du für diese Lösungen anzubieten?

Am allerwichtigsten ist, dass der Kanton sich jetzt nicht zurückzieht und übervorsichtig ist. Der Staat muss aktiv werden. Er muss investieren, wenn es die Privatwirtschaft eben nicht kann. Das entsprechende Investitionsprogramm hat die SP-Fraktion mit einem Vorstoss bereits gefordert – mit der Förderung von erneuerbaren Energien oder dem Ausbau der ausserschulischen Kinderbetreuung. Es ist jetzt aber auch die Zeit, um zum Beispiel die kulturellen Ressourcen im Kanton touristisch neu zu positionieren. Das alles würde Impulse schaffen – wirtschaftlich, ökologisch und sozial. Wichtig ist auch, dass wir die Wirtschaft in die Pflicht nehmen. Die Unterstützung der Unternehmen ist gut. Dafür müssen diese sich aber auch verpflichten, Jobs wirklich zu erhalten und faire Löhne zu garantieren. Damit stärken wir die Kaufkraft. Das braucht es, wenn die Wirtschaft wirklich wieder zum Laufen gebracht werden soll.

Was willst Du gegen die Ungleichheit machen? Was sollen wir im Aargau für die Umwelt tun? Was für die Schwächsten? Welches ist die Verantwortung des Staates? Dazu habe ich nichts Neues zu erzählen: Wir wissen alle, was wir individuell und als Gesellschaft für die Umwelt tun müssen. Entscheidend ist der Mut, auch gesetzliche Vorgaben zu machen. Durch solche Diskussionen und Aushandlungen werden wir in den nächsten Jahren durchmüssen. Und in

den sozialen Fragen sind für mich die sozialdemokratischen Werte massgebend: Bildung ist das Schlüsselement, um den Schwächsten eine Stimme zu geben und Chancengleichheit zu garantieren. Und sie muss unbedingt in staatlicher Hand bleiben – wie auch andere Leistungen, für die der Staat die Verantwortung übernehmen muss, wie Gesundheit, Sicherheit oder soziale Netze. Da werde ich mich auf keine Privatisierungsexperimente einlassen.

Woher schöpfst Du Deine Kraft und Ausdauer, woher die grossen demokratie- und finanzpolitischen Kenntnisse?

Die Kenntnisse habe ich in der langjährigen politischen Arbeit auf- und ausgebaut. Ich habe von unserem Bildungssystem profitiert: Aufgewachsen in einer unpolitischen und nicht intellektuell geprägten Familie, habe ich in der Kantonsschule und im Studium neue Möglichkeiten entdeckt – die mich auch befähigten, politisch aktiv zu werden. Das hat mich wohl zum Sozialdemokraten gemacht. Und daraus schöpfe ich auch die Kraft. Ich bin auch nach all den Jahren noch Idealist. Zudem tun mir Rennen im Wald und Theaterspielen gut.

Welche Lektüre beschäftigt Dich aktuell?

Ich lese gerne historische Biografien. Die letzte über den Staufer Friedrich II., 1220–1250 Kaiser des Heiligen Römischen Reichs. Der Kosmopolit war zeitlebens auf Reisen zwischen seiner griechisch-arabisch beeinflussten Heimat Sizilien und den Kaiserpfalzen nördlich der Alpen wie Speyer, Aachen oder Magdeburg.

Dieter Egli von Windisch ist SP-Grossrat, Co-Präsident der SP-Grossratsfraktion und Vizepräsident der SP Aargau. Er kandidiert für die SP am 18. Oktober 2020 als Regierungsrat (www.sp-aargau.ch/) und für den Grossen Rat.

Interview: Katharina Kerr

Stimmen zu Dieter Egli

LINKS.AG HAT WEGEFÄHRTINNEN UND -GEFÄHRTEN VON DIETER EGLI UM EINE KURZE EMPFEHLUNG FÜR SEINE WAHL GEBETEN.

Dieter Egli als Regierungsrat zu empfehlen, ist mir eine Freude. Im Grossen Rat habe ich ihn zwar nicht erlebt, wohl aber an etlichen Parteitagen, wo er die ihm anvertrauten Voten stets sachlich, unaufgeregt und überzeugend abgab. Urs Hofmann, der das Departement Volkswirtschaft und Inneres während drei Legislaturen äusserst kompetent und mit politischem Fingerspitzengefühl geleitet haben wird, erhält mit Dieter Egli einen würdigen Nachfolger, der sich in seiner politischen Tätigkeit bisher mit einigen «heissen» Themen des DVI erfolgreich betätigt hat: als Präsident der Polizeigewerkschaft VKA, im Grossen Rat als Sachverständiger für Finanzen und Wirtschaft. Ich empfehle Dieter Egli deshalb mit voller Überzeugung.

Pascale Bruderer von Nussbaumen war von 2011 bis 2019 Aargauer SP-Ständerätin.

«Argumentativ stark, freundlich im Ton» – diese Aussage ist mittlerweile zum «Markenzeichen» von Dieter geworden. Legendär sind auch seine Fraktionserklärungen. Zwei Ausschnitte:

- «Verschonen Sie uns bitte vor der peinlichen Debatte zum Entwicklungsleitbild, das den zynischen Titel trägt «Menschen machen Zukunft» ...»
- «Mit Verlaub, wenn ich in diesem Kanton Begriffe wie «Lebensqualität» oder «Standortqualität» oder sogar «Solidarität» lese, dann wird mir schlecht ...»

Ich freue mich auf den Regierungsrat Dieter, der sich wortstark und hartnäckig für unsere Werte einsetzen wird – gemeinsam mit der Grossratsfraktion.

Elisabeth Burgener Brogli von Gipf-Oberfrick ist SP-Grossrätin. Von 2014 – 2018 war sie Co-Präsidentin der SP Aargau. Sie kandidiert am 18. Oktober 2020 wieder für den Grossen Rat.

Ich kenne und schätze Dieter Egli seit vielen Jahren als hervorragenden politischen Weggefährten, welcher mich immer wieder durch seinen Sachverstand, durch seine rasche Auffassungsgabe und durch seine sehr angenehme, menschliche Art überzeugt hat. Er ist jederzeit bereit, Verantwortung zu übernehmen und auch entsprechend zu handeln. Die Fähigkeit, komplexe Zusammenhänge einfach verständlich zu vermitteln und dadurch die Voraussetzung für politische Mehrheiten zu schaffen, gehört ebenso zu

seinen Stärken wie die Fähigkeit, kompromissfähige Lösungen zu finden. Dieter Egli wird unseren Anliegen im Regierungsrat eine starke Stimme verleihen!

Jürg Knuchel von Aarau ist SP-Grossrat. Er kandidiert am 18. Oktober 2020 wieder für den Grossen Rat.

- D** Diskutierfreudig und diskursfähig
- I** Integrierend durch seine systematische Vorgehens- und analytische Denkweise
- E** Energiepolitisch vorwärtsdenkend
- T** Teamorientierter Zuhörer
- E** Engagiert für das Gesamtwohl der Bevölkerung
- R** Redegewandt und klar kommunizierend
- E** Erfahren, kompetent und zuverlässig
- G** Glaubwürdig und echt
- L** Lösungsorientiert für mehr Lebensqualität, für alle statt für wenige
- I** integer und ausdauernd

Die drei Aargauer Sterne stehen für Dieter:

- ★ Seine freundschaftliche und interessierte Art
- ★ Sein Verantwortungsbewusstsein
- ★ Seine klare sozialdemokratische Haltung

Regula Dell'Anno-Doppler von Baden ist SP-Stadträtin und SP-Grossrätin. Sie kandidiert am 18. Oktober 2020 wieder für den Grossen Rat.

Seit 1993 befindet sich das DVI in linker Führungshand und somit auch der Polizeibereich. Diese Qualität soll auch in Zukunft das DVI und den Kanton prägen.

Dieter Egli kam 2002 in den Grossen Rat. Er ist unter anderem Mitglied der Polizeikommission. Seit 2017 setzt er sich als VKA-Präsident für faire Arbeitsbedingungen bei der KAPO Aargau ein. Diese Verantwortung nimmt er umsichtig und zielorientiert wahr. Ruhig, weitsichtig, gewissenhaft, verlässlich – alles mit hoher Verantwortung. Wir «verlieren» unseren Präsidenten – der Aargau gewinnt einen verantwortungsbewussten Regierungsrat.

Verantwortung heisst auch: Dieter Egli!

Hansjörg Schenk vom Freiamt ist als Kantonspolizist Einsatzleiter bei der Mobilien Polizei in Schafisheim und im Verband der Kantonspolizei Aargau (VKA) Vize-Präsident.



Dieter Egli zum Dienst! So oder so ähnlich könnten die Schlagzeilen am 19. Oktober lauten, wenn Dieter den Regierungsratssitz von Urs Hofmann verteidigt. Wir alle kennen und schätzen Dieter seit Jahren als treuen Vertreter unserer Positionen. Immer ein offenes Ohr, zuverlässig, thematisch sattelfest, übernimmt er auch Aufgaben, die nicht so bequem oder öffentlichkeitswirksam sind, obwohl er als Kommunikationsleiter stark darin ist. Er übernimmt Verantwortung und arbeitet mit Leidenschaft und Ausdauer, so wie er auch seine Marathons bestreitet. Dies ist nicht nur ein Gewinn für uns als Partei, sondern auch für den Kanton, wenn er sich als Regierungsrat für eine leistungsfähige Gesundheitsversorgung, starke Wirtschaft, gute Bildung, faire Löhne, soziale Sicherheit, Diversity und konsequenten Klimaschutz einsetzt.

Yvonne Feri von Wettingen ist SP-Nationalrätin.

Dieter Egli ist Marathonläufer. Fleiss, Ausdauer, Beharrlichkeit und Durchhaltewille sind wichtige Elemente, um einen Marathon durchstehen zu können. All diese Eigenschaften, verbunden mit Besonnenheit, Hartnäckigkeit und grossem politischen Verstand, charakterisieren Dieter. Er ist integer, verlässlich und hat langjährige politische Erfahrung. Er kommuniziert klar und unmissverständlich. Der Kanton Aargau und seine Bevölkerung liegen ihm am Herzen. Dieter will und kann Verantwortung übernehmen, deshalb wähle ich ihn als Regierungsrat.

Daniel Mosimann von Lenzburg ist Stadtammann von Lenzburg und SP-Grossrat. Er kandidiert am 18. Oktober 2020 wieder für den Grossen Rat.

RHEINFELDEN



1 VELOSCHNELLROUTE KAISERAUGST-FRICK

Die SP setzt sich für die Förderung des sanften Verkehrs ein. Zwischen Kaiseraugst und Frick soll eine Veloschnellroute über das Sisslerfeld entstehen. So können Pendler*innen schnell, sicher und klimafreundlich zwischen den beiden Fricktaler Gemeinden hin- und her gelangen.



2 BEZAHLBARER WOHNRAUM FÜR ALLE

Aufgrund der Nähe zu Basel sind die Mieten in der Region Rheinfelden in den letzten Jahren stark angestiegen. Die SP engagiert sich für bezahlbaren Wohnraum und die Förderung von Wohnbaugenossenschaften.

LAUFENBURG



3 BILDUNG IN ÖFFENTLICHE HAND

Die SP engagiert sich gegen die Privatisierung der heilpädagogischen Schulen und wehrte sich gegen die Schliessung des Standorts Frick. Mit der Übergabe der Führung von Sonderschulen an private Träger-schaften entzieht sich der Kanton seiner Verantwortung. Das gefährdet die Chancengleichheit von Kindern und Jugendlichen mit einer körperlichen oder geistigen Beeinträchtigung.



4 GUTE GESUNDHEITS-VERSORGUNG

Gerade in bevölkerungsschwächeren Regionen schliessen immer mehr Praxen von Hausärzt*innen, weil keine Nachfolge gefunden wird. Die SP setzt sich für eine gute Hausärzt*innenversorgung auch im Fricktal ein. Die SP hat mit einer Unterschriften-sammlung massgeblich zum Erhalt des Spitals Laufenburg beigetragen.

BRUGG

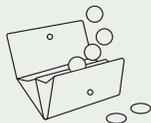


5 KEIN ATOMMÜLL IM BÖZBERG

Der Bözberg liegt im Einzugsgebiet des grössten Trinkwasservorkommens Europas und beherbergt einen Naturpark von nationaler Bedeutung. Hier Atommüll zu lagern, wäre sehr gefährlich. Deshalb wehrt sich die SP gegen ein Endlager im Bözberg.

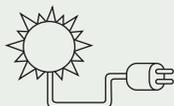
LEBENSWERTER AARGAU

Unsere Projekte für den Kanton und die 11 Bezirke



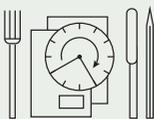
KANTONALER MINDESTLOHN

Wer Vollzeit arbeitet, muss davon leben können. Dies ist heute in einigen Branchen nicht der Fall. Es ist nicht akzeptabel, dass Arbeitgeber*innen Tiefstlöhne bezahlen und die Arbeitnehmenden dann finanzielle Hilfe vom Staat beanspruchen müssen. Die SP macht sich deshalb für einen kantonalen Mindestlohn stark.



ARBEITSPLÄTZE DANK ENERGIEWENDE

Die SP will, dass der Kanton seine Massnahmen zum Überwinden der Corona-Krise auf die Energiewende ausrichtet. So können wir die Wirtschaft wieder in Gang bringen und gleichzeitig das Klima schützen. Allein mit einer beherzten Solar-offensive könnten schweizweit 14 000 Arbeitsplätze geschaffen werden.



ÖFFENTLICHE TAGESSCHULEN

Die SP fordert die Einführung von freiwilligen, öffentlichen Tagesschulen. Diese sind wichtig für die Frühförderung und Chancengleichheit der Kinder und wirken sich positiv auf die Organisation an den Schulen aus. Sie fördern die Gleichstellung und sind wegen der besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf auch gut für die Wirtschaft.



MEHR PRÄMIEN-VERBILLIGUNGEN

Gerade Familien und Einzelner-haushalte leiden stark unter den hohen Krankenkassenprämien. Gesundheit muss für alle bezahlbar bleiben! Deshalb setzt sich die SP für mehr Prämienverbilligungen ein.

? IHR PROJEKT FÜR EINEN LEBENSWERTEN AARGAU

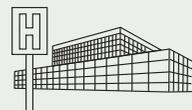
Was fehlt? Was kann verbessert oder soll ausgebaut werden? Wie können wir unseren Kanton noch lebenswerter gestalten? Ideen sind herzlich willkommen: projekte@sp-aargau.ch

AARAU



21 LOHNGLEICHHEIT IM AARGAU

Auf Initiative der SP hat der Regierungsrat die «Charta Lohngleichheit» unterzeichnet. Damit verpflichtet sich der Aargau, in der kantonalen Verwaltung und bei staatsnahen Betrieben wie z.B. der Aargauer Kantonalbank für Lohngleichheit zwischen Mann* und Frau* zu sorgen.



20 GESUNDHEITS- UND PFLEGEPERSONAL

Klatschen reicht nicht. Die SP setzt sich für kantonale Gesamtarbeitsverträge mit besseren Arbeitsbedingungen und höheren Löhnen für das Gesundheits- und Pflegepersonal ein.

ZOFINGEN



19 BILDUNGSZENTRUM ZOFINGEN

Die SP unterstützte die Gesamt-sanierung des BZZ, damit der Schulbaukomplex mit Berufsschule, Primarschule, heilpädagogischer Schule und der Kantonsschule wieder fit für die Zukunft ist.



18 STARKE WIRTSCHAFT SICHERE LÖHNE

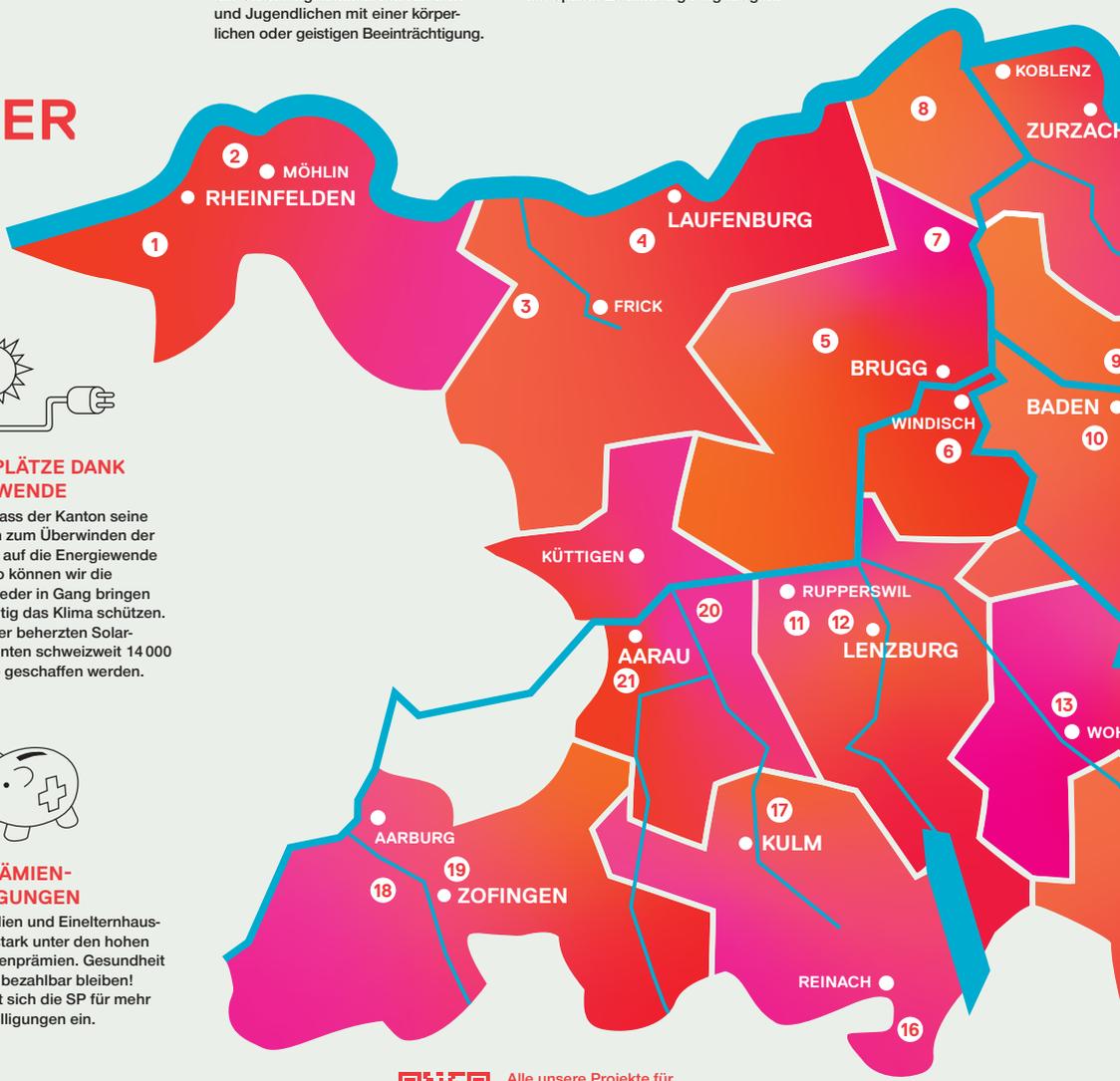
Die SP macht sich stark für eine ökologisch nachhaltige Wirtschaft mit hoher Wertschöpfung, für sichere Arbeitsplätze mit ÖV-Anbindung und für faire Löhne. Die Region Zofingen muss als Standort für Gewerbe, Industrie und Dienstleistungs-betriebe weiter gestärkt werden.

KULM



17 BESSERE LÖSUNG FÜR DEN BÖHLERKNOTEN

Der Vorschlag der Regierung für die Böhler-Kreuzung in Unterkulm war ungenügend, deshalb forderte die SP erfolgreich eine Überarbeitung des Projekts. Die Bahn und die Taktverdichtung sowie gute Lösungen für den Fuss- und Veloverkehr müssen im Zentrum stehen.

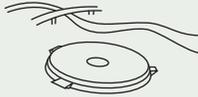


Alle unsere Projekte für einen lebenswerteren Aargau für alle finden Sie auf www.sp-aargau.ch/grossratswahlen.



6 GEGEN IMPORT VON SCHWERVERKEHR

Mit dem Verkehrsprojekt OASE rührt dem Bezirk Brugg zusätzlicher Schwerverkehr mitten im Siedlungsraum. Das millionenschwere Strassenausbauprojekt entspricht keiner zukunftsgerichteten Verkehrspolitik. Die SP setzt sich stattdessen für eine Stärkung des Fuss-, Velo- und öffentlichen Verkehrs sowie für den Erhalt von Naherholungs-, Natur- und Kulturwerten ein.



7 HIGHTECH AARGAU

Die SP unterstützt die Fortführung des Förderprogramms «Hightech Aargau». Dank ihm können kleine und mittlere Unternehmen in Zusammenarbeit mit Hoch- und Fachhochschulen Innovationen entwickeln. So entstehen neue, attraktive Arbeitsplätze. Gerade der Bereich erneuerbare Energien birgt grosses Potenzial.

BADEN



9 NEIN ZUM OASE-MEHVERKEHR

Auch dank dem Widerstand der SP wird das Verkehrsprojekt OASE zurückgestellt und noch einmal überarbeitet. Für die SP ist klar: Es darf keinen Mehrverkehr für die umliegenden Gemeinden und das Siggenthal bringen. Zudem müssen Fuss-, Velo- und öffentlicher Verkehr gestärkt werden.

LENZBURG



11 BAHNANSCHLUSS MITTELLAND

Die Bahninfrastruktur im Aargau muss so ausgebaut werden, dass die künftigen Mobilitätsbedürfnisse der Bevölkerung und der Wirtschaft abgedeckt sind. Die SP setzt sich für den schnellen Bau einer zusätzlichen Strecke Rapperswil – Zürich-Altstetten ein. So können in Zukunft mehr Fernverkehrszüge im Aargau halten, und der Regionalverkehr kann weiter ausgebaut werden.

BREMgarten



13 BERUFSBILDUNGS-ZENTRUM WOHLLEN

Das Freiamt ist eine Wachstumsregion, in der mit über 110 000 Einwohner*innen rund ein Sechstel der Aargauer Bevölkerung lebt. Eine starke Berufsfachschule ist deshalb wichtig. Die SP setzte sich erfolgreich für den Verbleib und den Ausbau der KV-Ausbildung am Standort Wohlle ein.

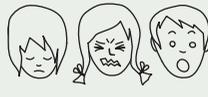
MURI



15 MEHR BIODIVERSITÄT DANK AUENSCHUTZ

Feuchtgebiete sind für den Klimaschutz wichtig. Die SP engagierte sich im Grossen Rat für die Auenregeneration Reussegg/Sins. So entsteht ein Naherholungsgebiet für die Bevölkerung, das gleichzeitig die Artenvielfalt stärkt und zur Lindering des Klimawandels beiträgt.

ZURZACH



8 SCHULSOZIALARBEIT IN DER OBERSTUFE

Die SP setzte sich regional erfolgreich für die Einführung der Schulsozialarbeit in der Oberstufe ein. Schulsozialarbeit ist ein wichtiges Element einer guten Schule. Sie berät die Schüler*innen bei persönlichen und familiären Schwierigkeiten, bei Problemen in der Klasse, bei Mobbing oder bei der Berufsfindung, und unterstützt Eltern und Lehrpersonen.

10 AKTIVE INDUSTRIEPOLITIK

Rockwell, Roche und General Electrics haben es gezeigt: Gerade exportorientierte Unternehmen lagern ihre Produktion vermehrt ins Ausland aus – so gehen im Aargau Arbeitsplätze verloren. Die SP fordert einen Industriefonds, damit der Kanton eine aktive Industriepolitik betreiben und so den Werkplatz Aargau stärken kann.

12 DIGITALISIERUNG IN DER SCHULE

Die Corona-Krise hat die Digitalisierung des Schulbetriebs vorangetrieben, aber auch Versäumnisse aufgedeckt: In vielen Schulen fehlte es an Infrastruktur, Tools, Wissen und Kompetenzen im Umgang mit digitalen Hilfsmitteln. Die SP fordert, dass alle Schulen auf den gleichen Stand gebracht werden, damit alle Kinder die gleichen Chancen haben.

14 KLIMAFREUNDLICHE MOBILITÄT

Der Bezirk Bremgarten wird von der SBB vernachlässigt. Die SP fordert mehr direkte SBB-Verbindungen und eine bessere Anbindung der Region. Zwischen den Gemeinden braucht es sichere und direkte Veloverbindungen und Veloschnellrouten. So steigen Pendler*innen auf sanften Verkehr um.

SICHERE LÖHNE

- 100 % Kurzarbeitsentschädigung bei tiefen Löhnen
- Kantonaler Mindestlohn
- Staatliche Investitionen, um Wirtschaft und Gewerbe zu stützen
- Höhere Löhne für systemrelevante Berufe

ZAHLBARE GESUNDHEIT

- Mehr Prämienverbilligungen
- Gute medizinische Grundversorgung in allen Regionen
- Keine Privatisierung der Kantonsspitäler
- Bessere Arbeitsbedingungen und Löhne für das Gesundheitspersonal

KLIMA SCHUTZ

- Netto Null CO₂-Emissionen bis 2040 – weg vom Erdöl
- Photovoltaikanlagen auf allen geeigneten Dächern
- Investitionen in den Ausbau der erneuerbaren Energien
- Förderung von Fuss-, Velo- und öffentlichem Verkehr

STARKE BILDUNG

- Freiwillige öffentliche Tagesschulen
- Mehr Frühförderung und flächen-deckende Schulsozialarbeit
- Gut ausgebildete und besser bezahlte Lehrpersonen
- Gute Berufsausbildungen und genügend Lehrstellen

JETZT

SP



16 REGIONALSPITAL MENZIKEN

Die SP macht sich stark für eine gute medizinische Grundversorgung und Pflege in allen Regionen. Dazu gehört neben genügend Hausärzt*innen und einem gut funktionierenden Spitexangebot auch das Regionalspital Menziken, das unbedingt erhalten bleiben muss.



KOMMENTAR



Für bessere Arbeitsbedingungen im Aargauer Gesundheitswesen

Die Idee ist nicht neu und in der Westschweiz wie im Kanton Bern schon Realität: ein Gesamtarbeitsvertrag (GAV) für alle Institutionen im Gesundheitsbereich. Heute kennen im Aargau nur die drei Kantonsspitäler einen GAV. Beim Spital Zofingen, einer Tochtergesellschaft des Kantonsspitals Aarau, wird es schon schwierig. Obwohl dieses faktisch dem KSA gehört, sind die Angestellten in Zofingen nicht dem GAV unterstellt und haben nicht die gleichen Arbeitsbedingungen wie ihre Kolleg*innen in Aarau. Privatkliniken und Regionalspitäler kennen im Aargau keinen GAV, genau so wenig wie Spitex-Organisationen, Pflege- und Altersheime.

Wegen der Ökonomisierung des Gesundheitswesens stehen viele Institutionen unter finanziellem Druck. Dazu kommt die interkantonale Konkurrenzsituation, welche den schon angespannten Personalmarkt im Aargau noch verschärft. Denn wer in Solothurn oder Zürich bessere Arbeitsbedingungen, einen besseren Lohn oder beides erhält, wird sich nicht für eine Stelle im Aargau entscheiden. In einem Vorstoss fordert nun die SP Aargau den Regierungsrat auf, aktiv zu werden. Er soll die Sozialpartner zu Verhandlungen motivieren und diese koordinieren. Die Gesundheitsversorgung ist eine elementare Aufgabe des Kantons, und die Frage eines funktionierenden Gesundheitswesens für alle Aargauerinnen und Aargauer ist seit diesem Frühling aktueller denn je. Deshalb kommt dieser Vorstoss genau zur richtigen Zeit. Denn ohne qualifiziertes und motiviertes Personal mit guten Arbeitsbedingungen funktioniert die Gesundheitsversorgung im Aargau nicht.

Silvia Dell'Aquila von Aarau ist Regionalleiterin VPOD AG/SO und SP-Grossrätin. Sie kandidiert am 18. Oktober wieder für den Grossen Rat.

Den Service Public weiterdenken

BEAT RINGGER UND CÉDRIC WERMUTH LEGEN MIT IHREM NEUEN BUCH EINE GUTE DISKUSSIONSVORLAGE FÜR EINEN AUSBAU DES SERVICE PUBLIC VOR.

«Die prägende gesellschaftliche und ökonomische Dynamik muss von der gewinnorientierten, von Grosskonzernen dominierten Privatwirtschaft hin zum gemeinwohlorientierten Service public wechseln». Das ist die zentrale Aussage des Buches von Nationalrat Cédric Wermuth und dem ehemaligen Denknetz-Geschäftsführer Beat Ringger «Die Service Public Revolution», das diesen Sommer erschienen ist. Gemeint ist damit eine Erweiterung des Service Public-Begriffs. In der aktuellen politischen Diskussion werden unter Service Public wenige Leistungen der Grundversorgung verstanden, der Staat soll sich möglichst aus allem heraushalten, Dienstleistungen sollen privatisiert werden, damit diese angeblich effizienter und kostengünstiger erbracht werden können. Das war das neoliberale Mantra der letzten Jahrzehnte. Und wohin dies führt, spürten wir auch schon vor der Corona-Krise. Aber nun wird noch deutlicher, dass es so nicht weitergehen kann. Folgerichtig muss man die Grundversorgung breiter denken.

Genau die richtige Zeit für eine Kehrtwende

In ihrem Buch skizzieren die beiden Autoren die wichtigsten Entwicklungen unserer Zeit, von der Corona- hin zur Klimakrise, die (Um-)Verteilungsproblematik und die Care-Ökonomie. Die Analyse leitet direkt in die Erkenntnis, dass eine Service-Public-Revolution zum jetzigen Zeitpunkt nötig und vielleicht auch gerade jetzt auch möglich ist. Ausbau statt Abbau: Während in den letzten Jahren viele Abbaumassnahmen dem Service Public galten und diesen aushöhlten, soll diese Entwicklung nicht nur rückgängig gemacht werden, sondern der Staat soll die Kontrolle über viele weitere Bereiche übernehmen. Das heisst, dass der Service Public nicht mehr als minimale Grundversorgung besteht, auf die dann die Privatwirtschaft aufbaut. Sondern der Staat kontrolliert neu möglichst alle Bereiche, die grundlegend sind für die Gesellschaft: Telekommunikation, KiTas, Gesundheitsversorgung, Betreuung, Energie, Wohnbau, Forschung und Entwicklung, um nur einige Bereiche zu nennen. Dienstleistungen können durchaus von privaten Service-Public-Unternehmungen angeboten werden, aber anders als heute mit einer anderen Rechtsform, mit Transparenzregeln, klaren Vorgaben und guten Arbeitsbedingungen. Und:

Die Service-Public-Revolution muss global gedacht werden. Hier kann die Schweiz den Unterschied machen.

Die Diskussion muss weitergehen

Ringger und Wermuth legen mit ihrem Buch eine gute Diskussionsvorlage vor. Man merkt allerdings, dass das Werk etwas schnell geschrieben wurde und einiges im üblichen linken Rahmen schon diskutiert und vorgeschlagen wurde. Eine breitere Auseinandersetzung mit weiteren Konzepten würde in einem weiteren Schritt nicht schaden. Viel Hoffnung und viel Optimismus sind in jeder Zeile spürbar, nun muss aber gezeigt werden, wie wir diese Revolution anpacken wollen. Den Autoren bin ich dankbar für diese Schrift, die einen Weg aufzeigt, die wir in nächster Zeit intensiv diskutieren müssen. Denn wenn etwas klar ist, dann die Tatsache, dass gerade jetzt die Zeit für Neues gekommen ist. Back to normal ist keine Option.

Silvia Dell'Aquila von Aarau ist Regionalleiterin VPOD AG/SO und SP-Grossrätin. Sie kandidiert am 18. Oktober wieder für den Grossen Rat.



Beat Ringger, Cédric Wermuth: Die Service-public-Revolution. Corona, Klima, Kapitalismus – eine Antwort auf die Krisen unserer Zeit. Rotpunktverlag Zürich 2020. 214 Seiten, 17 Franken.

RESOLUTION DER GESCHÄFTSLEITUNG DER SP AARGAU ZUR CORONA-KRISE

Mit Solidarität und Sozialdemokratie gegen die Krise

Das Corona-Virus hat die Welt fest im Griff. Die Krise hat unser gesellschaftliches Zusammenleben und unsere Wirtschaft auf den Kopf gestellt, wir alle sind davon in irgendeiner Form betroffen. Das Virus hat uns aber auch gezeigt, wie wichtig Solidarität und soziale Gerechtigkeit – die Grundwerte der Sozialdemokratie – sind. Wir müssen uns für diejenigen einsetzen, die besonders hart von der Krise getroffen wurden. Wir müssen mit entschlossenen Massnahmen der Krise entgegenzutreten und sie überwinden.

Sichere Löhne: Es braucht einen kantonalen Mindestlohn

Die Corona-Krise hat gezeigt, dass nicht Manager für uns am wichtigsten sind, sondern die Menschen, die am wenigsten verdienen. Gesundheit, Detailhandel oder Transportwesen – in diesen Branchen hielten die Menschen während der Krise mit langen Arbeitstagen unsere Zukunft in den Händen. Diese Menschen haben am meisten riskiert. Es ist eine Schande, dass sie mit ihren Löhnen oftmals nur knapp über die Runden kommen. Gleichzeitig wurden während der Krise viele Arbeitnehmende mit Kurzarbeit ans Existenzminimum gedrängt: Wer schon vorher nur knapp von seinem Einkommen leben und eine Familie ernähren konnte, steht mit nur 80 Prozent des Einkommens vor grossen existenziellen Problemen.

*Wir fordern deshalb einen kantonalen Mindestlohn. Dieser soll ermöglichen, dass jede*r vom Einkommen würdevoll leben kann. Es darf nicht sein, dass Menschen trotz geregelter Arbeit nur knapp am Existenzminimum leben.*

Klimaschutz: Entschlossen handeln, jetzt

Wir fordern einen unabhängigen kantonalen Fonds für nachhaltige Energie-Forschung. Um neue Arbeitsplätze zu schaffen, soll die Wirtschaftsförderung auf diesen Fonds konzentriert werden. Damit sollen ausschliesslich nachhaltige und sozial verantwortliche Unternehmen gefördert werden.

Bezahlbare Gesundheit: Prämienverbilligungen für alle, die darauf angewiesen sind

Im Vergleich mit Nachbarkantonen steht der Aargau schlecht da. Noch immer erhalten viele keine Prämienverbilligungen, obwohl sie darauf angewiesen wären. Bei vielen Fa-

milien und Einzelpersonen reisst die Prämienrechnung Monat für Monat ein tiefes Loch in die Haushaltskasse. Mit zusätzlichen Lohnausfällen in der Corona-Krise können die Prämien existenziell bedrohend werden. Und auch für den Kanton geht die Rechnung nicht auf: Wenn Sozialhilfe nötig wird, kostet diese ein Vielfaches der «eingesparten» Prämienverbilligungen.

Wir fordern deshalb, dass der Kanton die Prämienverbilligungen erhöht. Niemand soll mehr als 10 Prozent seines Einkommens für Krankenkassenprämien ausgeben müssen.

Starke Bildung: digitale Chancengleichheit

Die Krise hat auch Schulen und Lehrpersonen herausgefordert. Fast von einem Tag auf den anderen blieben die Schulen geschlossen, die Schüler*innen mussten digital unterrichtet werden. Dabei zeigten sich grosse Unterschiede zwischen den verschiedenen Schulen. Bis jetzt hat jede Gemeinde selbst entschieden, mit wie viel Mitteln die Digitalisierung in den Schulen vorangetrieben wird. Entsprechend waren einige Schulen besser vorbereitet als andere. Leidtragende sind neben den Lehrpersonen vornehmlich die Kinder. Diese konnten auch nicht immer auf die Unterstützung der Eltern zählen: Oft ist es auch eine finanzielle Frage, ob die nötigen Geräte vorhanden sind und ob überhaupt ein Arbeitsplatz zu Hause zur Verfügung steht. Dies widerspricht dem Grundsatz der Chancengleichheit.

Wir fordern deshalb, dass der Regierungsrat schnell verbindliche Vorgaben für informations- und kommunikationstechnische Hilfsmittel in der Volksschule erlässt. Alle Schülerinnen und Schüler müssen jederzeit den gleichen Zugang zu technischen Hilfsmitteln haben.

Die Resolution wurde am ausserordentlichen Parteitag vom 15. September 2020 mit grosser Mehrheit gutgeheissen. Für links.ag haben wir sie leicht gekürzt. Die vollständige Fassung findet sich auf www.sp-aargau.ch.

KOMMENTAR



LOHNPOLITIK DES KANTONS

Zwei Schritte vorwärts, ein Schritt ...?

Ein Bonmot sagt «Zwei Schritte vorwärts, ein Schritt rückwärts». Gemeint ist damit nicht eine euphorische Fortschrittsbeschreibung, sondern eher ein lapidares «immerhin geht's zaghaft in die richtige Richtung».

Meine Herausforderung ist es, die (vergangene) Lohnpolitik unseres Regierungsrats in ein paar Zeilen zu beschreiben. Und aus einem Zahlensalat etwas Geniessbares oder Verständliches zu produzieren. Zusammengefasst, denn aufrechnen kann man es nicht: In den vergangenen 10 Jahren wurden gesamthaft 7 Prozent beantragt und – mit vielen oer-Jahren – schlussendlich total 5,7 Prozent gewährt. Nur schon für die Lohnsystempflege sind 1,1 Prozent pro Jahr notwendig – das entspricht dann keiner Lohnerhöhung. Und nun werden für 2021 erneut bloss 0,5 Prozent beantragt.

Fazit: Verständlich ist es jetzt – jedoch nicht geniessbar. Denn anstatt den ausgewiesenen Rückstand abzubauen, machen wir diesen jetzt wieder grösser. Ist dies die beschworene Wertschätzung für all die Menschen, die im Aargau täglich für einen funktionsfähigen Kanton sorgen? Zynisch formuliert: Da wird doch aus dem Klatschen in Corona-Zeiten eine Klatsche für alle Angestellten im öffentlichen Dienst. Genoss*innen, es ist wirklich Zeit für Veränderungen. Der 18. Oktober ruft.

Marco Hardmeier von Aarau ist Präsident der Konferenz der aargauischen Staatspersonalverbände und SP-Grossrat. Er kandidiert am 18. Oktober 2020 wieder für den Grossen Rat.



Effizienz im Dienst der 99 Prozent

DIE CORONAKRISE OFFENBART AN VIELEN ORTEN DIE UNFÄHIGKEIT UNSERES SYSTEMS, DEN DARIN LEBENDEN MENSCHEN SORGE ZU TRAGEN, AUCH BEI DER BILDUNG.



Cybel Dickson von Zurzach ist Vizepräsidentin der JUSO Aargau. Sie kandidiert am 18. Oktober 2020 zusammen mit Zoe Sutter und Patricia Hegglin für den Regierungsrat und im Bezirk Zurzach für den Grossen Rat.

Uns Linken wird oft vorgeworfen, wir seien gegen Effizienz. Das stimmt nicht. Effizienz ist toll, sie macht, dass wir weniger arbeiten müssen, um das Gleiche zu erreichen. Das Problem ist der Kapitalismus. Dazu eine kleine Geschichte:

Stell dir vor, du eröffnest mit zwei Freund*innen eine Bäckerei. Ihr teilt euch die Arbeit auf: Du stehst um 3 Uhr auf und knetest ganz viel Teig. Um 6 Uhr kommt Lisa, du kannst wieder ins Bett gehen. Lisa formt Gipfeli, Zöpfe, Brezeln und schiebt sie in den Ofen. Um 9 Uhr geht Lisa wieder schlafen und Arian verkauft bis 12 Uhr das Gebäck.

Jetzt kauft ihr Knetmaschinen, die deine ganze Arbeit übernehmen. Um gleich viel Gebäck zu produzieren, braucht es drei Stunden weniger Arbeit. Was macht ihr? Ihr teilt die restlichen sechs Stunden neu unter euch auf. Alle arbeiten nur noch zwei Stunden am Tag, aber ihr produziert und verdient gleich viel

wie vorher. Arbeitszeitverkürzung bei gleichbleibendem Lohn nennt man das. Toll, wenn Effizienz uns mehr Freizeit verschafft!

Was passiert aber im Kapitalismus mit Effizienz? Stell dir vor, die Bäckerei, wo du, Lisa und Arian arbeiten, gehört jemand anderem. Wenn jetzt Knetmaschinen gekauft werden und deine Arbeit überflüssig wird, wirst du einfach entlassen. Denn das Geld, das eingespart wird, wenn dir kein Lohn gezahlt werden muss, möchte die*der Besitzer*in für sich behalten. Ihr, die dort arbeitet, habt also nichts vom Effizienzgewinn. Lisa und Arian arbeiten immer noch gleich lang, und du hast gar keinen Job mehr.

Leider passiert fast immer das Zweite. Ende August konnten wir lesen, dass die Credit Suisse die Hälfte ihrer Aargauer Filialen schliessen wird. Sie will damit ihre Geschäfte «effizienter gestalten». Und sagt, dass in dem Zusammenhang Stellenabbau «unvermeidlich» sei. Das ist eine Lüge. Die CS könnte einfach die Arbeitspensen aller Arbeiter*innen halbieren und ihnen weiterhin den gleichen Lohn zahlen. Aber natürlich wollen das die Aktionär*innen der CS nicht. Sie wollen das Geld, das eingespart wird, selber haben. Und sie wollen sicher nicht, dass es den Menschen zugutekommt, die tatsächlich die ganze Arbeit machen.

Das bringt uns in eine heikle Situation.

Wir finden Effizienz toll, aber wir leben in einem System, in dem Effizienzsteigerung gegen Lohnabhängige arbeitet. Arbeiter*innen müssen sich gegen Effizienz wehren, um ihre Lebensgrundlage zu sichern. Pervers.

Es gibt nur eine Lösung aus diesem Dilemma: Ein Wirtschaftssystem, in dem Effizienz den Arbeiter*innen zugutekommt!

AUFRUF

LD. Die Basiskampagne ist im August mit der Quartierumfrage gestartet. Grossratskandidat Nico Zobrist beschreibt es gut: «Unsere Politik kommt dorthin, wo sie hingehört: zu den Menschen. Es ist wichtig, ein offenes Ohr zu haben und die Leute aktiv unsere Politik mitgestalten zu lassen. So können wir herausfinden wo der Schuh drückt.» Und die Quartierumfrage zeigte, der Schuh drückt. Leute ärgern sich über den Bildungsabbau oder leiden unter hohen Krankenkassenprämien. Dies wollen wir ändern, am besten geht dies mit einem Wahlsieg am 18. Oktober. Dafür sind wir auf deine Unterstützung angewiesen! Wir wollen ab dem 23. September mit 10 000 Wähler*innen telefonieren. Um dies zu erreichen, sind wir um jede Hilfe froh. Trag dich unter www.sp-aargau.ch/mitmachen ein und hol mit uns den Wahlsieg!

IMPRESSUM

SP Aargau, Bachstrasse 43, Postfach, 5001 Aarau
Telefon 062 834 94 74, Fax 062 834 94 75
sekretariat(at)sp-aargau.ch
www.sp-aargau.ch

Erscheint 6 Mal pro Jahr

Auflage links.ag: 3255

Redaktion: Katharina Kerr

katkerr(at)katkerr.ch

Redaktionsschluss für diese Ausgabe: 7. Sept.

Redaktionsschluss nächste Ausgabe: 19. Okt.

Erscheinen nächste Ausgabe: 7. November 2020

An dieser Nummer haben mitgearbeitet:

Pascale Bruderer, Elisabeth Burgener, Luca

Dahinden, Regula Dell'Anno, Silvia Dell'Aquila,

Cybel Dickson, Dieter Egli, Yvonne Feri, Marco

Hardmeier, Urs Hofmann, Katharina Kerr,

Jürg Knuchel, Daniel Mosimann und Hansjörg

Schenk.

AGENDA

Alle Termine unter Vorbehalt, dass und wie sie wegen des Lockdowns stattfinden können:

17./18. Oktober

Ausserordentlicher Parteitag der SP Schweiz in Basel mit Wahl des neuen Parteipräsidiums.

18. Oktober 2020

Gross- und Regierungsratswahlen

ABSTIMMUNGEN VOM 27. SEPTEMBER 2020 – PAROLEN DER SP AARGAU

Eidgenössische Abstimmungen:

- «Für eine massvolle Zuwanderung (Begrenzungsinitiative)»: **NEIN**
- Änderung des Jagdgesetzes: **NEIN**
- Änderung des Bundesgesetzes über die direkte Bundessteuer (DBG) (Kinderabzugsbschiss): **NEIN**
- Vaterschaftsurlaub: **JA**
- Bundesbeschluss über die Beschaffung neuer Kampfflugzeuge: **NEIN**

Kanton:

- Verfassung des Kantons Aargau (Abschaffung der Schulpflege): **JA**
- Schulgesetz (Abschaffung der Schulpflege): **JA**
- Energiegesetz des Kantons Aargau: **JA**